

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Pr. numerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 12.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 25. März 1899.

14. Jahrg.

Charfreitag.

Nachdruck verboten.

„ Und die Gräber thaten sich auf und der Vorhang des Tempels riß mitten entzwei!“

Zwei Jahrtausende werden bald in das Meer der Ewigkeit hinabgerauscht sein, als der den Kreuzestod erlitt, der die Sünden der Welt in seiner grenzenlosen Erbarmung auf seine Schultern genommen. Zwei Jahrtausende, eine lange, kampfreiche Zeit, in welcher sich der strebende Mensch durch die Nacht des Mittelalters zum Lichte der Jahrhundertswende hindurchgerungen!

Der vorletzte Charfreitag des alten Jahrhunderts! Unglaube und Mißachtung alles dessen, was Pietät und Tradition verlangen, erheben hoch ihre Schlangenhäupter und rütteln mit ihren scharfen Krallen am Bau des Bestehenden. Gegen gekrönte Häupter richten sie ihre Pranken, die Drachensaart der Unzufriedenheit säen sie in die Herzen, die Begehrlichkeit streuen sie hinein in die Gemüther, Unzucht und Unbotmäßigkeit sind ihre gleißelnden Schilder und mit lügenhaften Hoffnungen locken sie die Schwankenden und Unselbstständigen ab vom Wege des Guten und der Tugend. Es ist der vorletzte Charfreitag im scheidenden Jahrhundert des Dampfes und der Electricität, in dem Jahrhundert, welches Deutschland einigte und groß machte und dem deutschen Land einen Ehrfurcht gebietenden und geachteten Namen in der ganzen Welt machte.

Das dritte Jahrtausend steht an der Schwelle der Zeit. Eine neue, gewaltige Epoche, deren Theile viele und gewaltige Umgestaltungen bringen dürften, liegt verschleiert vor unseren Blicken. Mag es aber auch werden wie es wolle, eins steht für uns fest, daß wir es halten und in Ehren führen: den alten Glauben und die alte Treue zu dem, der für die Sünden der Menschheit Schmerz erduldet und sich freudig ans Kreuz schlagen ließ.

Mag die Zeit sein und werden wie sie will, wer ein gutes treues Herz von altem Schlage im Leibe führt, wer seinen Vater und seine Mutter noch über das Grab hinaus achtet und ehrt, wer seinen Kindern, für deren leibliches und seelisches Wohlergehen er verantwortlich ist, ein Vorbild sein will, den führt der Weg mit uns zu dem einen, hohen und großen Ziel, gleich seinem Erlöser zu erlösen, gleich seinem Heiland zu heiligen, gleich ihm zu bessern, zu lehren und zu befehlen und mitzuhelfen, die Welt von der Sünde zu befreien.

Charfreitag, einer der ersten Frühlingstage ist gekommen; das Osterfest, das weiße Freudenfest des Lenzes, das Symbol der Auferstehung, pocht an die Thür. Mit dem Charfreitag scheidet nun endgiltig die finstere Gewalt des Winters, und der goldene Sonnenstrahl pocht mit seinem warmen, belebenden Finger an das Herz der Erde, daß sie freigäbe, was noch vom Winterschlaf befangen in ihrem Busen schlummerte, all die Blumen und Blätter und Käfer und Falter, daß sie aufstehe die grünen Blätterwimpel an den weißen Birken und Weiden und zurückrufe aus dem Süden die gesiederten Säger in ihre Heimat.

In diesem Sinne ist uns der Charfreitag ein Tag froher Verheißung in des Wortes tiefster Bedeutung, gleich jenem Charfreitag, der uns durch den Tod des Heilands die Verheißung für die endliche Erlösung der Menschheit geworden.

Charfreitag ist gekommen, um Ostern zu verkünden, wie der Todestag Christi zur Ankündigung seiner Auferstehung wurde. Möge auch für unsere finstere und winterliche Zeit nun endlich einmal als Abschluß ein Charfreitag gekommen sein, der auf ein baldiges, frohes und lenzfrisches Ostern hoffen läßt. Möge der Charfreitag endlich nahen, an welchem die Sünden einer unzufriedenen und irregeführten Menschheit ans Kreuz geschlagen werden, um an einem schöneren Ostern neu und erlöst aufzuerstehen! —

Und wenn der heutige Tag dahingerauscht und seine Fittiche im geheimnisvollen Dunkel der Nacht verschwinden, dann wirkt im Sinne dieses ersten Tages weiter, versöhnlich und friedfertig, den Kreuzestod des Erlösers vor Augen, damit auch Ihr durch Sanftmuth und Gerechtigkeit eure Mitmenschen von allen Irthümern erlösen könnt! —

Nehmet dem heiligen Tage seinen ersten Charakter, dadurch, daß Ihr das große Wort unseres sterbenden Heilands Euch einprägt: „Heute noch wirst Du mit mir im Paradiese sein: . . .“

Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

3. 1340.

Concurs-Ausschreibung für die Aufnahme in die k. k. Landwehr-Cadettenschule in Wien.

Mit Beginn des Schuljahres 1899/1900 werden in die Landwehr-Cadettenschule in Wien, welche aus drei Jahrgängen besteht, in den 1. Jahrgang beiläufig 150 Aspiranten zur Aufnahme gelangen. In den 2. und 3. Jahrgang können nur ausnahmsweise und nur insoweit Aspiranten aufgenommen werden, als Plätze verfügbar sind.

Die Aufnahmebedingungen für alle Jahrgänge sind im allgemeinen folgende:

1. Die Staatsbürgerschaft in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern.
2. Die physische Eignung.
3. Ein in jeder Beziehung befriedigendes sittliches Verhalten, makelloser Vorleben.
4. Für den 1. Jahrgang: das erreichte 15. und noch nicht überschrittene 18. Lebensjahr; für den 2. Jahrgang: das erreichte 16. und noch nicht überschrittene 19. Lebensjahr; für den 3. Jahrgang: das erreichte 17. und noch nicht überschrittene 20. Lebensjahr.

Das Alter wird mit 1. September berechnet.

In rückwärtswürdigen Fällen bilden Altersdifferenzen bis zu 4 Monaten kein Hindernis für die Zulassung zur Aufnahmeprüfung. Die Ertheilung weitergehender Nachsichten ist dem Ministerium für Landesverteidigung vorbehalten; für den Eintritt in den 1. Jahrgang der Landwehr-Cadettenschule wird jedoch unbedingt das erreichte 15. Lebensjahr gefordert.

Die Assencierung der aufgenommenen Aspiranten findet erst nach vollständiger Abfolvierung der Landwehr-Cadettenschule, d. i. beim regelmäßigen Austritte aus derselben, statt.

5. für den 1. Jahrgang: der Nachweis einer mit mindestens „genügendem“ Erfolge absolvierten 5. Classe; für den 2. Jahrgang: der Nachweis einer mit wenigstens „genügendem“ Erfolge absolvierten 6. Classe einer Realschule oder Gymnasiums oder aber des entsprechenden Jahrganges einer dieser Schulen gleichgestellten Lehranstalt.

Bewerber, welche nur vier, beziehungsweise fünf Mittelschul-Classen absolviert haben, werden ausnahmsweise zur Aufnahmeprüfung in den 1., beziehungsweise 2. Jahrgang zugelassen, wenn sie einen mindestens befriedigenden Erfolg nachweisen.

Von ungenügenden Classifications-Noten in der lateinischen oder griechischen Sprache wird abgesehen.

Eine Aufnahme in den 3. Jahrgang der Landwehr-Cadettenschule kann nur solchen Aspiranten zugestanden werden, welche den Nachweis absolvierten höchsten Classe einer Mittelschule liefern.

6. Die befriedigende Ablegung der Aufnahmeprüfung. Für den Eintritt in den 1. Jahrgang der Landwehr-Cadettenschule erstreckt sich die Aufnahmeprüfung auf die Gegenstände: Deutsche Sprache, Arithmetik und Algebra, Geometrie, Geographie, Geschichte, Physik und Schönschreiben, und zwar in jenem Umfange, in welchem sie in den betreffenden Classen einer Mittelschule zum Vortrage gelangen.

Für den Eintritt in den 2. und 3. Jahrgang erstreckt sich die Aufnahmeprüfung auf sämtliche militärischen theoretischen

und praktischen Unterrichtsgegenstände der Landwehr-Cadettenschule, welche in den betreffenden niedrigen Jahrgängen gelehrt werden.

Die nach beigefügtem Formulare ausgefertigten Aufnahme-gesuche sind bis längstens 15. Juli l. J. beim Commando der k. k. Landwehr-Cadettenschule in Wien (III., Boerhavergasse 25) einzubringen.

Nähere Auskünfte werden hieramts ertheilt.

* Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. März 1899.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenkner.

Hannau's „Einha“.

Zum 50. Jahrestage der Erklärung von Brescia am 31. März und 1. April 1849.

Von Dr. L. Leo.

Nachdruck verboten.

Nach dem blutigen, aber glänzenden Siege Radetzky's bei Novara hatte Carl Albert von Sardinien, an seinem Glück verzweifelt, die Krone zu Gunsten seines Sohnes Victor Emanuel entsagt und sich auf verborgenen Wegen aus dem Lande seiner Väter geflüchtet. Der junge König Victor Emanuel schloß mit dem siegreichen Feldmarschall am 26. März in der Eile einen Waffenstillstand, der aber im ganzen Lande solchen Unwillen erregte, daß die Abgeordnetenversammlung ihre Bestätigung verweigerte. Erst als dieselbe aufgelöst und die Erregung mit Waffengewalt unterdrückt war, fügte sich das Volk murrend in's Unvermeidliche; nur die Stadt Brescia beharrte im Aufstande und da dieser im Rücken des österreichischen Heeres erfolgte, so war es nöthig, denselben aufs Schleunigste zu unterdrücken.

Keiner geeigneteren Kraft konnte diese Waffenthat anvertraut werden, als dem Feldmarschalllieutenant Baron von Hannau, der sich durch seine klugen Maßregeln, durch welche er schon im Jahre 1848 den Fall der Festung Peschiera herbeigeführt, das Kommandeurkreuz des Theresienordens erworben hatte.

Hannau, oder wie er damals von Freund und Feind genannt wurde: „General Einha“, gehörte unbestritten zu den tüchtigsten Generalen, von denen jeder Zoll ein Krieger ist. Er war ganz und gar der Anführer, wie Soldaten ihn zu lieben pflegten; eifern und ohne Rücksicht, aber auch ohne alle kleinliche Pedanterie und unablässig besorgt für das Wohl und die Bedürfnisse seiner Untergebenen, sie stets nach Kräften vertretend. Im Besitze einer schier unverwundlichen Gesundheit, ungeschwächten und sozusagen unerschöpflichen Thätigkeit und Thatkraft des Körpers und Geistes, ertrug er, der keine Bedenkllichkeiten kannte, die Beschwerlichkeiten des Krieges mit wunderbarer Leichtigkeit und erfüllte die schweren und mannigfachen Pflichten seines Berufes, ohne daß er von ihnen niedergedrückt wurde. In seinem Charakter war etwas Besonnenes, ein festes, stahlhartes Wollen, das sich zum Eigensinn steigern konnte, die Gründe für und wider nicht lange abwog, sondern sogleich in's Handeln führte; eine durchgreifende Energie, die ihn das einmal gesteckte Ziel unverrückbar anstreben ließ, und das alles in glänzender Treue gegen seinen geliebten Herrn und Kaiser.

Zieht man zwischen Hannau und andere hervorragenden Kriegsführern einen Vergleich, so möchte man zugleich Blücher und Tilly nennen. Wie bei Blücher, so lag auch bei Hannau die ganze Theorie des Kriegssystems in den Worten „Vorwärts, Kinder!“ und im schneidigen Dreinschlagen. Beide haben mit demselben Großen und ewig Unsterblichen geleistet. Ein geschworener Feind aller Revolution, setzte Hannau ihr bei Brescia als Sieger unerbittlich den Fuß auf den Nacken und trat sie in den Staub, wie eine giftige Schlange.

Raum hatte er den Befehl zum Vorgehen gegen die rebellische Stadt erhalten, kaum war es einer Brigade unter Generalmajor Nugent des 3. Armeekorps, an Zahl etwa 2400 Mann stark, gelungen, bis zum 30. März Brescia von der Westseite zu umschließen, wo Barrikaden gebaut wurden und von den Landeuten der Gebirgsthaler Zug erfolgte, als „General Einha“ auf die erste Nachricht des zunehmenden Aufstandes von Padua herbeieilte, nachdem er das Nachsenden einiger Truppen seines Corps noch vorher angeordnet hatte. Die Einschließung der Stadt, die Sperrung ihrer fünf Thore, die Besetzung der Citadelle mit einem Bataillon Baden wurde unter dem heftigsten Feuer der Aufständischen von den Wällen und Mauern der Stadt am 31. mit Tagesanbruch durchgeführt. Jetzt ließ Hannau durch einen Parlamentair, der bis Steinmursweite an den Wall heranritt, die Stadt auffordern, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. „Ergebt euch!“ so

ließ er den Insurgenten zuzurufen. „Wenn die Stadt nicht erstürmt und allen Greueln der Verwüstung zum Opfer fallen soll!“ Um 11 Uhr Vormittags erschien denn auch eine Deputation vor ihm, welche aber nur um einen Aufschub, eine Bedenkzeit, bat. „Es sei!“ erwiderte Haynau. „Bis 3 Uhr nachmittags will ich warten!“ und die Abgesandten kehrten in die Stadt zurück.

Kaum aber schlug die Uhr vom Dome die zweite Stunde, als statt aller Antwort mit allen Glocken der Stadt Sturm geläutet und aus den, die Citadelle umgebenden Häuserreihen und Thürmen und von allen Dächern ein ununterbrochenes Feuer gegen die Truppen eröffnet wurde. „Feuert nicht!“ befahl Haynau. „Ich will noch bis halb 4 Uhr warten, ob sie vielleicht zur Erkenntnis ihres Frevels und zur Besinnung kommen!“ und zähneknirschend, aber ihrem geliebten Führer in starrer Disciplin gehorchend, deckten sich die Ueberfallenen gegen den Kugelhagel, so gut sie vermöchten, ohne einen Schuß zu erwidern. „Spart eure Munition! Beim heiligen Steph. n! Wir werden sie schon zu gebrauchen wissen!“

Und man sparte sein Pulver und die Frist verrann und das Feuer der Insurgenten ließ nicht nach. Hohnlachend über die „Feigheit“ der Belagerer heulte man von den Wällen herab. Da befahl Haynau, bleich vor Wut, die Mörser der Citadelle auf die Stadt zu richten und diese zu bombardieren; gleichzeitig ließ er seine erbitterten Truppen von allen Seiten zugleich zum Sturm vorgehen. In das Säusen der Bomben mischte sich das Schmettern der Trompeten und mit vier Feldgeschützen, den einzigen die den Truppen zur Verfügung standen, wurde der erste Anlauf gegen die Porta di Verona hin unternommen. Diesen zu unterstützen, fiel eine Abtheilung unter dem Lieutenant Emerzed, welche aus Refonvaleszenten aus dem Spital von Brescia zusammengestellt war, mit so ausgezeichnetem Bravour in den Rücken der Aufständischen, daß diese vertrieben wurden und Graf Nugent, ohne einen Schuß zu thun, bei dem Veroneser Thor eindringen konnte.

Jetzt ließ Haynau ein Bataillon Baden aus dem Castell in die Stadt selbst vorrücken, und es begann ein mörderischer Straßenkampf, bei welchem die Insurgenten eine Barrikade nach der andern, ein Haus nach dem andern auf's Blutigste verteidigten. Allein die Braven stürmten heldenmüthig, unter gräßlichen Verlusten eine Häuserreihe nach der andern — nur langsam konnten die Kolonnen durch das enge Thor hindurch — und bis spät in die Nacht währte der wüthende Kampf.

Am 1. April mit Tagesanbruch erneuerte sich das Sturmgeläute auf's Heftigste, und der Kampf begann von Seiten der Aufständischen mit steigender Erbitterung. Da ließ Haynau ein erneutes furchterliches Bombardement auf die Stadt eröffnen und den Kampf in den Gassen derselben wieder aufnehmen. Bei der bewiesenen Falschheit und Hartnäckigkeit des Feindes war dies das letzte Mittel. Keine Gefangenen wurden mehr gemacht und wer mit den Waffen erreicht wurde, wurde niedergestochen. Die Häuser, aus welchen geseuert wurde, giengen sofort in Flammen auf, so daß Brescia bald einem Flammenmeer gleich. Schritt für Schritt rückten die Truppen in blutigsten Gemegel in den Gassen vor und so wurden nach und nach die Porta Alessandria, St. Nazaria, endlich auch Sanct Giovanni im Rücken genommen und den außen Stürmenden geöffnet. Um 4 Uhr nachmittags war theils auf Wagen, theils im Lauffschritt das erste Bataillon des ersten Banat-Grenz-Regiments nebst einer Schwadron Dragoner aus Verona vor Brescia an gelangt, eine Mörserbatterie aus Mantua herbeigeschafft und an ferneren Widerstand vor Seiten der Insurgenten nicht mehr zu denken. Die Rebellen hatten sich, wie Haynau erwartet, verschossen und versuchten vergebens über die Stadtmauer zu entfliehen. Sie wurden immer mehr und mehr in die Ecke zwischen der Porta Giovanni und Porta Pile zusammengedrängt.

Von halb 4 nachmittags am 31. März bis gegen 5 Uhr nachmittags am 1. April — also über 24 Stunden — hatte der Kampf gerascht. Brescia hatte gebüßt; aber auch mancher der Braven war verloren. Nugent mußte sich den Fuß amputieren lassen, Oberst Favoncourt blieb beim ersten Ansturm und Oberstlieutenant Milty fiel schwer verletzt in die Hände der Insurgenten, die ihn auf die entsetzlichste Weise zu Tode marterten. Ganze Haufen von Leichen lagen in den Straßen und in den Häusern. Stellenweise floß das Blut buchstäblich in den Rinnsteinen.

Am 2. April war das 3. Corps unter Baron Apel, nach dem Siege bei Novara zurückgekehrt, wieder in Brescia eingetroffen. Der Zustand dieser treulosen Stadt im Rücken der vorrückenden Hauptarmee, die über alle Beschreibung barbarische Behandlung der Gefangenen, der hartnäckige Widerstand mit bewaffneter Hand erforderte als Warnung für alle Städte der Lombardei eine exemplarische Bestrafung. Es wurden, die immer noch mit den Waffen in der Hand eingebrachten Gefangenen auf den Hauptplätzen der Stadt erschossen. Die Provinz Brescia mußte eine Geldstrafe von 6 Millionen Zwanzigern und 300.000 Zwanzigern als Entschädigung für die Witwen und Waisen der Gebliebenen, für die Verwundeten und die bei der Expedition verwendeten Truppen bezahlen.

So endete Haynau's „Einhau“ bei Brescia!

Eigenberichte.

Wien, am 19. März 1899. (Weltausstellung Paris 1900. In dem k. k. General-Commissariate herrscht eine rege Thätigkeit, da man beabsichtigt, noch in diesem Monate die Zulassungsscheine für die Aussteller aller jener Gruppen zu versenden, bei denen unter Mitwirkung der Spezialcomités die Installationspläne finalisirt sind. Es stellt sich auch die gebieterrische Nothwendigkeit heraus, in einzelnen Classen mit starken Reductionen der Platzansprüche und in manchen Fällen auch mit

der gänzlichen Ablöschung von Ausstellungs-Anmeldungen vorzugehen, denen fast für jeden einzelnen derartigen Fall, eingehende Erhebungen verschiedenster Art vorangehen müssen. Diese Arbeit ist natürlich eine sehr unerquickliche und Zeitraubende. Die Projekte aller Separatbauten, welche österreichischerseits aufgeführt werden, sind abgesehen von jenem in Bois de Vincennes und am rechten Seine-Ufer, wo noch die definitive Platzzuweisung fehlt, von der französischen Generaldirection genehmigt worden. Das Fundament für das österreichische Repräsentationshaus ist bereits in Ausführung begriffen, doch muß der Sicherheit wegen eine Verstärkung der von den Franzosen hergestellten Bahnüberdeckung vorgenommen werden.

Göföling, am 21. März 1899. Am 12. d. M. hat die Hauptverwaltung der hiesigen Südmärk-Ortsgruppe „Göföling a. d. Ybbs“ stattgefunden, und wurde hierbei die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen, welche folgendes Ergebnis erzielte:

Obmann: Emanuel Zimmermann, Ingenieur Göföling. Stellvertreter Ferdinand Deuts, Braumeister Göföling. Schriftführer Josef Berger der Jüngere, Postbeamter Göföling. Stellvertreter Alexander Mitterhuber, Gastwirt Göföling. Zahlmeister Hans Biringer, Forstwart Göföling. Stellvertreter Josef Haberfellner, Schlossermeister Göföling. Die Zahl der Mitglieder beträgt 45 ordentliche Mitglieder.

Blindenmarkt. Herr Josef Niemez, welcher seit 6 Jahren an der hiesigen Volksschule als Unterlehrer wirkte, überlebte demnach als Lehrer an die Volksschule zu Kürnbögen bei Manf. Aus diesem Anlasse fand Montag, den 20. März ein Abschiedscommissariat statt, welches Zeugnis gab von der Achtung und Beliebtheit, deren sich der scheidende Lehrer allgemein erfreute. — Melles Saal war überfüllt; alle Behörden und Vereine, alle Gesellschaftsclassen waren vertreten. Die verschiedenen Redner beleuchteten in ihren Ansprachen die Verdienste, die sich Herr Niemez um Schule, Gemeinde, Kirchenmusik, Gesangsverein, Feuerwehr und Gesellschaft erworben, versicherten ihn ihrer unwandelbaren Freundschaft und wünschten ihm alles Glück auf seinen ferneren Lebensweg.

Es war ein schönes Fest, gleich ehrenvoll für den Gefeierten wie für die Gemeinde, welche neuerdings bewies, daß sie wahres Verdienst zu schätzen weiß.

Mögen die guten Wünsche, die Herrn Niemez an seinen neuen Wirkungskreis begleiten, voll und ganz in Erfüllung gehen!

Blindenmarkt. Dienstag, den 21. März vormittags wurde Frau Marie Gzihal, Schlossermeisterswitwe aus Wien, begraben. Die Arme, welche im 70. Lebensjahre stand, hatte von einem furchtbaren Leiden Heilung in der Landluft gesucht und Erlösung gefunden.

Nachmittags trug man den hiesigen Brauerei- und Realitäten-Besitzer Josef Weiser zu Grabe! Im Alter von 43 Jahren war er einem Ungenügsamen erlegen. Das Leichenbegängnis, an welchem sich 2 Musikkapellen, die Feuerwehren des Ortes und der Umgebung, die Veteranen von Amstetten, der Gemeinde ausschuf und der Gesangsverein, sowie ein überaus zahlreiches, leidtragendes Publicum beteiligten, gab Zeugnis von der Beliebtheit, deren sich der Verstorbene erfreute. Von ihm, der wohl keinen Feind hatte, gilt das Dichterwort: Sie haben einen guten Mann begraben. — R. i. p.

Ybbs, im März 1899. Vom leitenden Comité des Landesverbandes, der Provinz Handels-Gremien und Genossenschaften des Kronlandes Niederösterreich sind unter Vorsitz des Herrn Vinzenz Löcher (Ybbs), A. C. Marböck (Mell), und Heinrich Seiser (Wr. Neustadt) am 2. Februar l. J. in St. Pölten, 8. Februar in Wr. Neustadt, 10. Februar in Stockerau und 24. Februar in Krems Versammlungen der Handels-Genossenschafts-Obmänner und Kaufleute abgehalten worden.

Der gute Besuch und das Interesse, mit welchem die anwesenden Genossenschafts-Vorstände und Kaufleute der Sache folgten, zeigen, daß nun die Uebelstände, welche den seßhaften Detail-Kaufmann so arg bedrohen, allseitig vom ganzen Stande in Stadt und Land auf das Klarste erkannt werden; daß man sich aber auch weiter darüber klar ist, daß nur durch ein Auffassen von dem alten Standpunkte, nach welchem man energielos die Dinge gehen ließ, wie sie eben giengen, und durch ein geeignetes, energisches und andauerndes Vorgehen es möglich sein wird, unseren so schwer geschädigten und hochbesteuerten Detail-Kaufmannstand vor dem gänzlichen Ruin zu bewahren und bessere Zustände herbeizuführen.

Durch den Landesverband kann, wenn die Theilnahme seitens der Gremien und Genossenschaften durch ihren Beitritt zu demselben stattfindet, alles das erreicht werden, was die Resolution des n.ö. Provinz-Kaufmannstages vom 28. März 1898 enthält und die Kaufmannschaften von Mähren, Nordwestböhmen, ganz Ober- und Niederösterreich, Steiermark, Salzkammergut, Tirol und Vorarlberg, die gelehrten Kaufleute von Wien, daselbe als absolut nothwendig anstreben, so auch die Gewerbetreibenden, welche durch den Hausierhandel viel zu leiden haben, werden mithalten.

Bei den oben erwähnten 4 Versammlungen wurde beschlossen, die Boycottierung gegen die Hausierfreunde aufrecht zu halten, da es unerhört erscheint, daß die Großhändler, welche doch durch den seßhaften Detailkaufmann ihr Vermögen erworben haben, diesen durch die Unterstützung des Hausierhandels schädigen und zwar um so nachdrücklicher, soll nicht die viele Mühe und Plage, welche das Comité mit dem allein schon hatte, bis endlich in Regierungs- und Parlamentskreisen die bekannten Uebelstände zur Kenntnis genommen worden sind, durch Ueberreidung einer Protest-Resolution zu nichte gemacht werden. Es mußten vom Einberufer 2890 Schriftstücke erledigt werden. Das Comité

6 Audienzen nehmen, viel Mühe und Zeit opfern, um endlich den Aufbau des Landesverbandes beginnen zu können.

Die constituirende Generalversammlung wird in Wien stattfinden und ist vorderhand für Ende April anberaumt.

Bei derselben wird den P. T. Gremien und Genossenschaften vom Comité eine Enquete zur Unterschrift vorgelegt werden, welche eingehend ausgearbeitet, die jetzigen, schädigenden Zustände des Kleinhandels beleuchtet und wie eventuell die Abänderung möglich ist. Diese wird dann dem h. Handelsministerium unterbreitet.

Das Comité ersucht die noch nicht beigetretenen Genossenschaften, ihre Vollversammlung abzuhalten und dann ihren Beitritt zu erklären. Bis heute haben von den zum Beitritte laut Statuten berechtigten 71 bestehenden Gremien und Genossenschaften 32 ihren Beitritt gemeldet.

Es liegt im Interesse der Sache, daß alle Genossenschaften beitreten, denn es geschieht ja für den Stand und Halbheiten führen nicht zum Ziele.

Standesgenossen! Gedenkt des Wahlspruches unseres erhabenen Kaisers: „Viribus unitis“ und haltet zur Sache! Mit collegialem Grusse für das leitende Comité:

A. C. Marböck, Mell, B. Löcher, Ybbs, Obmann-Stellv. Obmann.

Heinrich Seiser, Wr. Neustadt, Schriftführer.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Männergesangsverein. Bei dem heute Samstag, den 25. d. M., 8 Uhr abends in J. Pahrer's Saale unter gefälliger Mitwirkung des Damenchores stattfindenden ersten festlich-schönen Concerte gelangt nachstehende Vortragsordnung zur Durchführung: 1. Vorspiel zur Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart (Streichquintett, Harmonium und Clavier vierhändig). 2. Annabell Lee. Männerchor von E. S. Engelsberg. 3. Frühlingssne. Männerchor von R. Goldmark. 4. Der Lindenbaum. Gemischter Chor von F. Schubert. 5. Andante aus der C-moll-Symphonie von L. van Beethoven (Streichquintett und Clavier vierhändig). 6. Verstoßen geht der Vollmond auf. Männerchor im Volkston von Dr. Jg. Machanek. 7. Biergesang. 8. Violin-Quartett von Rode. 9. Wo der Weg zum Liebchen geht. Männerchor mit Bariton-Solo und Clavierbegleitung von A. v. Henriquez. 10. Mahnruf. Männerchor von R. Becker. — Eintritt für Nichtmitglieder per Person 1 fl.

Freischießen. Am Sonntag den 19. März veranstaltete die hiesige Bolzschützengesellschaft im Extrazimmer des Hotels zum goldenen Pflug ein Freischießen, welches zugleich das letzte Schießen der Saison war. Die Theilnahme war eine sehr rege. Abgegeben wurden 1500 Schüsse. Die sechs Beste waren in hübscher Fassung und erregten das Wohlgefallen der Schützen. Als Bestgewinner giengen hervor: 1. Best: Ein sehr schönes Tintenzeug in Nickel getrieben und 10 Kronen Herr Verwalter Gustav Schön mit einem 1-Theiler. 2. Best: Ein Nähetui mit 12 Kronen Herr Karl Thurnwald mit einem 1-Theiler. Herr Schön und Thurnwald mußten um das 1. und 2. Best lösen. 3. Best: 10 Kronen in Fassung Herr Verwalter Gustav Dietrich mit einem 11-Theiler. 4. Best: 8 Kronen in Fassung Herr Lehrer Ambros Rasch mit einem 12-Theiler. 5. Best: 6 Kronen in Fassung Herr Werksbesitzer Adam Zeitlinger mit einem 13-Theiler. 6. Best: 4 Kronen in Fassung Herr Anton v. Henneberg mit einem 13-Theiler. Herr v. Henneberg und Zeitlinger mußten ebenfalls wegen Gleichheit der Schüsse lösen. Zum Schluß sei constatirt, daß die Schießabende durchwegs gut besucht waren und daß auch die Geselligkeit zu ihrem Theile kam. Es wäre nur zu wünschen, daß sich auch im nächsten Jahre wieder einige Herren finden, welche für ein Winterchießen nach dem heurigen Muster Sorge tragen.

Casinoverein. Am Sonntag den 19. März fand im Casinoverein der letzte Programmabend der Saison statt. Der Besuch war wie bei den vorhergegangenen Programmabenden ein sehr guter. Das reichhaltige, ausgesuchte Programm fand allgemeinen Anklang und bewies wiederum, daß der Verein über eine ganz stattliche Anzahl tüchtiger Kräfte verfügt, welche stets bereit sind, sich in den Dienst desselben zu stellen. Die Vorträge dauerten von 9—11 Uhr und gelangten in folgender Aufeinanderfolge zur Ausführung: 1. Vierhändiger „Marsch und Chor“ aus Tannhäuser: Frau Theresie Steindl und Fräulein Helene Altenecker. 2. „Ich grüße Dich“, Männerquartett: von A. Härtl; Herren Flegler, Kirchberger, Rasch und Reichenspäder. 3. „Das Kraut Vergessenheit“ von Hilbach, Lieber für Mezzosopran; Fräulein Helene Altenecker, Clavier: Frau Theresie Steindl. 4. „Jagdlied“ von Mendelssohn, Lied für Bariton; Herr Kirchberger, Clavier: Frau Marie Großbauer. 5. „Savotte“ von Kirchberger, vorgetragen vom Componisten. 6. „Schlummerlied“ von Felsen und „Lied ohne Worte“ von Stecher, Violin solo, Herr Kapellmeister Kliment, Clavier: Fräulein Soukup. 7. „Mazur“ von Godard, Clavier Vortrag, Fräulein Soukup. 8. „Im fernen Land“, Arie aus Vohngrein, Herr Rasch, Clavier: Fräulein Altenecker. 9. „Arie aus Waffenschmied“, Herr Flegler, Clavier: Fräulein Mina Pus. 10. „Die Erfindung des Kusses“ von Ruthenut, humoristisches Männerquartett, die Herren: Flegler, Kirchberger, Rasch und Reichenspäder. 11. Vorträge in Tiroler Mundart, Frau Oberlehrer Hoppe. Sämmtliche Vortragende ernteten für ihre Leistungen wohlverdienten Beifall. Das neue, vom Vereine angekaufte Clavier hat sich als vorzüglich erwiesen und kann sich der Verein zu diesem Kaufe nur beglückwünschen.

** Von der Volksbibliothek. Es diene zur Nachricht, daß die Bibliothek am Dinstag geschlossen ist. Bücher können nur an Sonntagen von 10—11 Uhr vormittags entliehen werden.

** Verschönerungsverein. Montag, den 27. März 1899 findet um 8 Uhr abends im Gasthause des Herrn Josef Melzer die Jahreshauptausschreibung des Verschönerungsvereines Waidhofen a. d. Ybbs statt, in welcher die Berichte über die Ver. inschätigkeit und Geldgebarung erstattet und die Neuwahlen der Vereinsleitung vorgenommen werden.

** Bierumlage. In der Sitzung des n.-ö. Landtages vom 21. März d. J. wurde der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs die Bewilligung zur Einhebung einer Bierumlage von 1 fl. 70 kr. per Hektoliter auf weitere 5 Jahre d. i. vom 1. Jänner 1900 bis 31. December 1904 ertheilt.

** Kälte. Auf die schönen Frühlingstage der ersten Hälfte des März ist am Mittwoch und Dienstag dieser Woche ein gewaltiger Umschlag erfolgt. Am Dienstag war ein Schneegestöber, wie wir es den ganzen Winter nicht zu bemerken Gelegenheit hatten. Am Donnerstag zeigte das Thermometer in der Stadt 12° R, in Zell 14° R, und wie wir erfahren, in Stadt 18° R. Es war die tiefste Temperatur des heurigen Winters. Diese abnorme Kälte dürfte in den Obiecturen bedeutenden Schaden angerichtet haben.

** Geschäftsübernahme. Herr Adolf Hilbert, bisheriger Zirkellener des Hotels zum goldenen Löwen, hat das gegenüber dem Staatsbahnhofe gelegene große Gasthaus vom Eigentümer, Herrn Brandstätter, gepachtet, und wird selbes schon am 30. März in eigene Regie übernehmen. Herr Hilbert, welcher sich einerseits als langjähriger Zirkellener in Wien die zur Führung eines größeren Geschäftes nötigen Kenntnisse, andererseits aber während seines hiesigen Aufenthaltes durch sein bescheidenes, stets zuvorkommendes Wesen die Zuneigung der Einheimischen als auch der Sommer-Gäste erworben hat, wird sich auch als selbstständiger Geschäftsmann dieselbe zu erringen trachten.

** Tanz-Curs. Tanzlehrer Herr Hans Nibel veranstaltet Ostermontag den 2. April im Saale des Herrn Infür die erste Tanz-Colonne. Beginn 7 Uhr abends, wo nicht nur alle Schüler, sondern auch alle frühere Jahre Geladenen und deren Bekannte höflichst eingeladen sind.

** Schluß der Kochschule. Am 11. d. M. fand abends in den bereitwilligt zur Verfügung gestellten Räumen des Herrn Directors L. Prasch die Schlußfeier des heurigen Kochschulcurses statt. Erschienen waren die Damen des Comites, die Aufsichtsdamen, der Ausschuss des Volksbildungsvereines und einige andere geladene Gäste.

Räume. Herr Director L. Prasch erhob das Glas auf den Ausbruch des Volksbildungsvereines, über dessen Anregung die Kochschul-Curse hier ins Leben gerufen wurden.

** Malversation. Der Secretär des hiesigen Bezirksarmenrathes Josef Holoman hat sich Unterschleife in der beiläufigen Höhe von 400 fl. zu Schulden kommen lassen, welche seine sofortige Enthebung von seinen Posten zur Folge hatte.

** Unappetitlich. Vorigen Montag früh gegen acht Uhr wurde von einem hiesigen Fleischnhauer vom hohen Markte in einer offenen Bottich eine derart stinkende Jauche, wahrscheinlich Abfälle, längst in Verwesung übergegangener Schlachtabfälle, über den Graben gegen die Wasservorstadt geführt.

** Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Richterschen Apotheke zu Prag erzeugte Liniment Capsici comp. die erste Stelle ein.

** Mörathon. Das „Mörathon“, das sich bekanntlich beim Eintritte der kalten Witterung für Raucher als eine wahre Wohlthat erweist, wird gerade in dieser Zeit auf die verschiedenartigste Weise nachgeahmt und der Markt mit diesen Erzeugnissen überschwemmt.

Verschiedenes.

— Von einem Berliner Stammtisch. Der Kammergerichtsrath A. und der Justizrath B. können, obgleich sie Schul- und Universitätsgenossen, auch beide Junggesellen sind, einander nicht leiden, sind sich einander Gift und Drogen nicht desto weniger sitzen sie Abend für Abend an ein und denselben Stammtisch langjähriger Gewohnheit zufolge beisammen, allerdings nur, um sich hier zum großen Ergötzen der übrigen Stammtischler gegenseitig zu schrauben.

— Die wahre „Löwenbraut“. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß sich das berühmte Gedicht Chamisso's „die Löwenbraut“ auf einen Vorfall bezieht, der sich in einer Wiener Menagerie zugezogen hat.

im Neugebäude ein großes Fest. Die kleine Bertha trat als Schutzgeist Oesterreichs mit einem Blumenfüßhorn zur Prinzessin, deren Geburtstag gefeiert werden sollte und sprach einige Verse. Das aufgeweckte Kind war kaum zu Ende, als der Ort der Luft sich mit einem Schlage in eine Stätte des Schreckens verwandelte.

Palmsontag.

„Hosianna . . . !“ — Ein Meer von Palmen und Pacht Durchbrandet die Mauern und Gassen; Das jubelnde Echo am Tempel sich bricht, Als wolk' er den Heiligtum nicht lassen: „Hosianna dem Herrn! Hosianna!“

Nur er, dem dies Jauchzen die Menge entbeut, Blickt ernst in dies Grinsen und Loben, Die leuchtende Stirne, dem Tode geweiht, Erhebt sich wie stehend gen oben: „Hosianna dem Herrn! Hosianna!“

„Hosianna . . . !“ — Klingt's nicht wie Hämmer und Beil? Ein Holz wird gezimmert dort draußen. „Hosianna, mit ihm das Kreuz!!! . . .“ Welch Gehel-Durchschneidet des Einzigen Brausen? „Hosianna dem Herrn! Hosianna!“

Nur er vernimmt den gräßlichen Ton, Nur er, in Thränen verloren . . . Und segnend erhebt er der Menschenhoh Die Hand über jauchzende Thoren: „Hosianna dem Herrn! Hosianna . . .“

Ernst Eder von der Planitz

Gegen die Cartelle.

Die im Jänner d. J. im Handelsministerium abgehaltene Eisen-Enquete und die darüber in die Öffentlichkeit gebrungenen Mittheilungen über das Eisencartell gaben die Veranlassung, daß die Vorsteher sämtlicher Wiener Metallgewerbe-Genossenschaften, sowie die Obmänner der in diesen Branchen bestehenden Meistervereinigungen zusammentraten, um zur Wahrung der schwer bedrängten Interessen der Metallgewerbe gemeinschaftliche Schritte zu unternehmen, und wurde die Gründung eines

Actionscomites der vereinigten Metallgewerbe gegen die Metallcartelle beschlossen.

Sowohl das Vorgehen des Eisencartells, dem von offizieller Seite der Vorwurf der rücksichtslosen Ausnützung eines der heimischen Industrie im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse gewahrt Zollschutzes gemacht wurde (siehe „Wiener Abendpost“ vom 12. December 1898), sowie die seit einigen Monaten rapid gestiegenen Metallpreise, deren Erhöhung z. B. bei Zink 60 Percent beträgt, brachten dem Actionscomité die Ueberzeugung, daß nur durch eine gemeinschaftliche Bekämpfung des Cartellwesens in allen Metallgewerben ein Erfolg zu erzielen sei.

Das Actionscomité ist mit seinen Arbeiten ziemlich weit vorgeschritten, und sind bis jetzt folgende Beschlüsse gefaßt worden:

Abhaltung eines Metallgewerbetages gegen die Metallcartelle am 2. und 3. April (Ostern 1899) in der Volkshalle des neuen Wiener Rathhauses, zu dem alle interessirten Corporationen Genossenschaften, Vereine, Metall- und Maschinenindustriellen und Metallgewerbetreibenden eingeladen werden.

Tagesordnung: Referate über Cartelle im Allgemeinen, Referate von Fachmännern der einzelnen Metallbranchen (Eisen und Stahl: Handelskammerrath Adler, Zink: Genossenschafts-

Resolutionen um Abschaffung der Uebelstände durch ein wirksames Cartellgesetz und Beiziehung von Fachmännern aus dem Actionscomité, bezw. aus dem Verbands der österreichischen Metallgewerbe, zur künftigen Zoll-Enquete bei Erneuerung der Handelsverträge.

Gründung eines Verbandes österreichischer Metallgewerbe zur ständigen Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Metallgewerbe mit dem Sitz in Wien.

Um den Metallcartelltag möglichst imposant zu gestalten, werden die P. T. Corporationen, Genossenschaften, Vereine, Metallindustriellen und Metallgewerbetreibenden ersucht, zahlreich zu erscheinen, ferner selbst Versammlungen gegen die Metallcartelle einzuberufen und dem Metallcartelltag Zustimmungskundgebungen einzusenden.

Ebenso ersucht das Actionscomité um Namhaftmachung von Vertrauensmännern, an welche Auftrags zur Vertheilung verschickt werden können.

Die Versendung des Aufrufs und der Einladung geschieht nächste Woche und werden alle Interessenten gebeten, jetzt schon für den Metallcartelltag zu agitieren und Delegirte zu wählen.

Alle Zuschriften sind an das Actionscomité der vereinigten Metallgewerbe gegen die Metallcartelle, Wien, I. Salzgraben 19, Schlossergemeinschaft, zu adressieren.

Die Sandgräfin.

Roman von Hans v. Wiesa.

Nachdruck verboten

(19. Fortsetzung).

Indes ist die Reiterin wieder vorübergefahren, der Schaum fliegt von dem Gebiß des Pferdes; es schraubt und leucht. „Zwei!“ hatte sie abermals gerufen. Und die Diener gehorchten.

Riesenhoch baut sich das Hindernis auf. Todesstille verbreitet sich im Circus; jeder fühlt, daß hier ein tollkühnes Wagnis unternommen wird. Eine einzige Linie zu tief, der Sprung kann ein blühendes Menschenleben vernichten. Die Officiere und Sportfreunde sind von ihren Sitzen aufgesprungen.

Hildegard fühlt, wie das Blut ihr aus dem Herzen weicht. Sie drückt die Hand auf ihre Augen, sie will nichts sehen, aber vor ihr erscheint in bedrückender Lebhaftigkeit das Bild des gestürzten Officiers. „Ihr ist's, als müßte sie rufen: „Jenny, liebe Jenny, nicht!“

Die Reiterin hat die Manege wieder durchmessen; jetzt gilt es! Aber die Stute brüt aus, zum erstenmale versagt sie den Gehorsam. Wird die Reiterin nachgeben? Sie sollte es, man wünscht es, und doch — eine unsagbare Wollust liegt im Durchleben eines Augenblicks, an dem das Schicksal eines Menschenlebens hängt: — ob sie nachgeben wird? —

Kein Auge wendet sich von ihr. — Ja, sie sollte es, denn das Pferd kennt seine Kraft, das Hindernis ist zu hoch, es ist unkenbar. Doch schon ergreift die kleine Faust die Zügel fester die andere umspannt die Gerte, das weiche Angesicht wird hart und bleich, nur die Augen blitzen. . . . deutlich vernimmt man einen aufmunternden Ruf: „Hepp, Lizz!“ und den klatschenden Hieb der Gerte. . . . ah — ein mächtiges Heben, ein kraftvolles Emporschnellen in fast senkrechtem Sprunge. . . . der Kopf der Reiterin liegt hart am Nacken des Pferdes. . . . jetzt ist sie drüben, ihr wackeres Pferd durch geschickte Zügel-

führung vor sicherem Sturze bewahrend. Im Fluge gehts weiter, in wilder Heze, die Fuchsstute ist augenscheinlich in großer Aufregung. Die Hürden werden zurückgezogen, die Bahn ist frei, und wie eine Siegerin schwebt die Schulreiterin auf dem Rücken ihres Thieres durch den Circus. Die Zügel hängen schlaff, sie beugt sich lieblosend am Pferde nieder und klopft den Hals des dampfenden Fuchses. Ein tosender Beifallssturm durchbraust den Raum. Man ruft laute Worte der Anerkennung, der Bewunderung hinab, man überschüttet sie mit Kränzen und Blumen.

Mit einem bezaubernden Lächeln auf dem nun wieder fröhlich und lieblich strahlenden Antlitz dankt sie nach allen Seiten, ihr Auge sucht jemanden, prüfend gleitet ihr Blick die Sitzreihen entlang. Hildegard, die in Todesangst neben Regine gesessen, durch-

suchte es freudig. Wenn anders als ihr konnte der suchende Blick Jennys gelten? Hatte Jenny nicht vor wenigen Stunden Trost und freundlichen Zuspruch in tausend Zärtlichkeiten am treuen Schwesterherzen gesucht?

Hildegard erhebt sich, um leichter gesehen zu werden. Sie klatscht so lauten Beifall, daß die Nachbarn sie erstaunt ansehen. Aber der Blick Jennys wandert an ihr vorüber. Es war der Schwester, als griffe ihr jemand ans Herz. Beschämt und verschüchtert setzt sie sich. Hoffentlich war der Vorgang unbeachtet geblieben!

Sie hätte nur zu lächeln brauchen, die Jenny, mehr verlangte sie ja nicht, aber das hatte sie verdient! Und vor den Augen des Mädchens verwandelt sich die Lichtflut des Circus in tausendstrahliges Flimmern, verhaltene Thränen verdundeln den Blick. . . . Ein neuer Beifallssturm. Sie streicht verstohlen über die feuchten Augen.

Da unten in der Loge, ganz nahe am Sattelplage, steht Herr Martin, weit über die Brüstung gelehnt. Aller Augen sind auf ihn gerichtet; denn die Reiterin hat einem in der Nähe stehenden Diener einen der prachtvollen Lorbeerkränze aus der Hand genommen und sich Herrn Martin zugewandt. Jetzt hält sie einige Schritte vor ihm. Die Stute bäumt sich hoch auf zu mächtiger Parade, dann sinkt sie langsam in die Knie, während die Reiterin huldgebend die Gerte neigt. Jetzt erhebt sich das Pferd wieder, und mit bezauberndem Lächeln überreicht die Reiterin ihrem Gönner den Ehrenkranz.

Jeder verstand den Vorgang, und ein brausender Zustimmungsruf bekundete das Wohlgefallen des Publicums an diesem Act der Pietät. Noch einmal durchreitet sie die Manege, mit Lächeln und Grüßen nach allen Seiten dankend und Abschied nehmend, dann ist sie wie ein Sturmwind verschwunden. Alles atmet auf; die Scene war reich an Aufregungen gewesen; tausend Worte schwirren durcheinander. Der weitere Verlauf des Programms wird auf geringe Theilnahme zu rechnen haben.

Die Vögel der Officiere und angesehenen Sportleute leeren sich; man will der phänomenalen Reiterin sofort persönlich seine Bewunderung aussprechen. Herr Martin ist der erste draußen am Sattelplage; er hebt die Reiterin vom Pferde. Stalldiener werfen der dampfenden Fuchsstute eine Decke über, mit Tüchern und Bürsten stehen andere bereit; aber auf einen Wink der Schulreiterin treten sie noch einmal zurück. Jenny umarmt ihr wackeres Pferd, das sie heute von Triumph zu Triumph getragen; sie überschüttet es mit Liebesworten, und erst, nachdem sie selbst die peinlichsten Verhaltensmaßregeln gegeben, wendet sie sich ihrem Mäcen zu. Beredt ruhen ihre Blicke in einander, Hand in Hand stehen sie, alles um sie her vergessend. Da zeigen sich die ersten Uniformen, und nun drängt sich Alles hinzu.

Strahlend wie eine Königin nimmt sie die Huldigungen entgegen. Alles will ihr die Hand reichen, ihr selbst die ungetheilteste Bewunderung aussprechen, sie beglückwünschen, immer neue treten heran. „Meine Herren“, ruft Martin, „ich denke, wir feiern den Sieg in gebührender Weise bei Hansert!“

Hansert war der Besitzer des renommiertesten Weinlocales Breslaus, in dem die noble Welt zu verkehren und sich zu treffen pflegte. Mit Begeisterung wurde der Vorschlag aufgenommen, und rückwärts zogen sich die Herren zurück. Bald rollten Wagen vor den Eingang zum Marstall, um die Herren nach dem verabredeten Local zu bringen. Auch die Equipage Martins stand längst vor dem Thore.

Sorgfältig in den weichen Mantel gehüllt, stieg Jenny ein, mit ihr Herr Martin. Sie fuhren in schlankem Trabe nach dem Rendezvous. Raum war der Wagen in der Richtung nach dem Innern der Stadt verschwunden, als zwei Frauengestalten in der Nähe des Marstalls erschienen. Schüchtern traten sie in den Schatten des Laternenständers, um möglichst unbeobachtet zu sein; sie selbst behielten den Eingang zum Marstall aufmerksam im Auge, sie schienen auf jemanden zu warten.

Minute auf Minute verstrich. „Es wird ihr doch nichts zugestoßen sein, Regine?“ „I — nu, lange genug dauere's.“ Wieder verstrich eine geraume Zeit. „Ob wir nach ihr fragen?“ gab ängstlich das Mädchen zu bedenken.

„Man könnt's machen, aber Du, Hildegard, Du bleibst hier! Für so ein schmuckes, junges Madel ist's nichts da drin bei den Pferdeknechten.“ Da trat einer der Stallbediensteten in die Thür. Regine gieng rasch auf ihn zu. „Nichts für ungut — ist das Fräulein noch drinn?“ Der Gefragte betrachtete lächelnd die Alte im carrierten Umschlagetuch.

„Sind wohl so 'ne Theaterdante, was? Madel steh'n genug drin 'rum, 's Ballet ist die letzte Nummer.“ „Ich meine das Fräulein, was heute geritten ist, Fräulein Jenny Hellmuth.“ „Die — nee, Tante, die is lange fortgefahren mit den Herren zu Hansert. Was haben Sie denn bei dr zu suchen?“ „Ich gehöre zu ihr. Dank' auch schön!“

Regine begab sich zu dem wartenden Mädchen zurück. „Donnerwetter, was steht denn dort noch?“ fragte der Stalldiener, sich nähernd. Hildegard schob ihren Arm in den der alten Regine und zog sie schnell mit sich fort.

Ein rohes Gelächter des Manns schallte hinter ihnen drein. „Fortgefahren, Regine, mit den Herren. . . .“ „Na das kommt so“, tröstete die Alte, „s wird sich halt nicht anders haben thun lassen, Hildegardchen!“

„Nur ein paar Worte, Regine, meh' brauchte sie ja nicht für mich zu haben. . . . und sie hatte es versprochen nur die Hand hätte ich ihr gerne einmal gegeben, der Jenny. . . .“ Das Gespräch verstummte.

Regine begleitete das Mädchen bis an das Haus des Commerzienraths. Hildegard trat beklommenen Herzens in das taghell erleuchtete Vestibül; die Dienerschaft wartete noch auf den Herrn, er war in den Circus gefahren. Bei Hansert hatte sich die Gesellschaft fast vollzählig zusammengefunden. Kellner eilten geschäftig hin und her, um das improvisierte Fest aufs beste auszurichten. Herrliche Blumenarrangements schmückten in kurzer Zeit die Festtafel. Lachend und plaudernd hin und her gehend oder in angeregtem Gespräch sich da und dort gruppierend, wartete alles auf die Ankunft des Circusdirectors und der hervorragenden Mitglieder seiner Künstlergesellschaft, die Herr Martin zur Theilnahme an der kleinen Siegesfeier noch rasch hatte einladen lassen.

Endlich erschienen die Erwarteten, fast gleichzeitig trat Jenny ein, die inzwischen in ein ihr zur Verfügung gestelltes Zimmer sich zur Erholung auf einige Augenblicke zurückgezogen hatte. Mit stürmischem Jubel wurde sie begrüßt und von dem Festgeber sofort auf den Ehrenplatz an der Tafel geführt. Vor demselben prangte ein reizendes Arrangement von Weisken und Maiglöckchen.

Ein Gefühl des Stolzes und der Genugthuung hob die Brust der ehemaligen Chorolettenmäucherin. Nun hatte sie erreicht, was sie erträumt. Inmitten der vornehmsten Gesellschaft der Stadt die Erste. Eine kräftige Choro! — Ein Unfall, eine Krankheit, die ihr Kraft und Schönheit raubten, hätte sie wieder zurückgeschleudert auf die Stufe, von welcher sie rasch aufwärts gestiegen war, und die ihr heute, jetzt, unwürdig und unerträglich erschien. Und die Gesellschaft, die ihr heute zubehelte wie einer Königin, hätte morgen ein bedauerndes Achselzucken für sie gehabt und nach wenigen Tagen die einst Gefeierte vergessen. Aber daran dachte sie nicht. In vollen Zügen genoß sie die bezaubernde Stunde. Mit Genugthuung und Würde nahm sie die Huldigungen entgegen, mit stillem Entzücken lauschte sie den Worten eines der beliebtesten Officiere, der — wie er sich launig äußerte — den Krönungstoast ausbrachte auf die schweidigste und schönste Reiterin der Residenz.

Zimmer fröhlicher wurde die Stimmung. Die Pfropfen knallten, der Champagner schäumte. Alles war darin einig, einen so famosen Abend seit langer Zeit nicht erlebt zu haben. Da erhob sich ein Herr im weißen Haar, ehemals ein bekannter Rennstallbesitzer.

Das silberne Messer lang hell an sein hohes Kelchglas. „Silentium! Ruhe!“ erscholl es an der Tafel entlang. Aber nur allmählich trat Stille ein; denn die Geister wollten sich nicht mehr meistern lassen. „Meine Damen, meine Herren!“ Das erste Glas galt mit Recht der Dame, die wie ein leuchtender Meteor an dem Himmel dreier aufgegangen ist, die in der Reiterkunst die edelste aller ritterlichen Übungen erblickt. Sie ist eine spröde Kunst und gering die Anzahl derer die ihre Höhe erreichen. Bedenken wir aber auch dessen, der diesen Stern aus dem Dunkel des Firmaments heraufgeführt zu der Höhe, von der herab er uns heute strahlt. . . .

„Ah — Martin! Martin!“ riefen einige Stimmen. „Zawohl, meine Herren, unser Freund hat dem Sport dem wir alle huldigen, einen Dienst erwiesen, für den ihm Dank und Ehre gebührt. Ihm gilt mein Hoch! Ihm gilt mein Trunk!“ Ein dreifaches Hoch erscholl jubelnd, stürmisch. (Fortsetzung folgt).

Humoristisches.

Angenehme Eröffnung. Amtmann: „. . . Sie weiß, für die Kreuzotter ist eine Prämie von 3 Mark ausgesetzt. . . . wo haben Sie die denn gefangen?“ — Bauer: „Zu Birtenwäldchen!“ — Amtmann: „Hm, das darf ja bei fünf Mark Strafe nicht betreten werden. . . da haben Sie also noch 2 Mark zuzuzahlen.“

Druckfehler. Der Redner war übrigens nicht schwer zu verstehen, da er die merkwürdige Gewohnheit hatte beim Sprechen die Leute zur Hälfte zu verschlucken. — Zu Strafe für seine Jährlässigkeit im Dienste wurde der Mann wegradiert. — Als die Hausfrau in die Speisekammer trabte blickte Küsse sie ziemlich übernachst an.

Erpressungsversuch. Der kleine Max (der zu Weihnachten einen photographischen Apparat bekommen hat, seiner Schwester): „Lucie, ich habe Dich gestern in dem Augenblick photographirt, wie Dich der Leutnant geküßt hat. . . willst Du mir 20 Pfennig für das Bild geben oder soll ich an Papa verkaufen?“

Aus den Gerichtssaale. Präsident: „Wollen Sie einmal erzählen, wie die Schlägerei begann!“ — Angeklagter: „Der Peter und ich waren von Jugend an wahre Herzenfreunde. Wie ich ihn nun nach 3 Jahren wieder sah, rief ich freudig aus: „Lieber, guter Peter, Du bist aber groß und dick geworden!“ — „Und erst Du“, erwiderte dieser, „Du siehst aus wie das ewige Leben!“ Und so bracht' ein Wort die andere, bis wir schließlich handgemein wurden!“

Nach im Glück. Ein Assistent hat 50.000 Mark der Lotterie gewonnen. Am nächsten Tage findet er auf seinem Schreibtisch im Bureau einen Brief von seinem Chef vor, worin ihm dieser mittheilt, er habe sich bewegen gefunden, sein Gehalt monatlich um 30 Mark zu erhöhen. „Donnerwetter!“ ruft der Assistent, „was für eine unbändige Freude könn' ich haben, wenn ich den dummen Treffer nicht gemacht hätte.“

Die gekränkte Gattin. Frau (zur Kellnerin): „Ist Herr Müller vielleicht hier?“ — Kellnerin: „Der Müller. . . hm, ist das vielleicht der Alte, Häßliche mit dem dicken, rothen Nase?“ — Frau: „Ja, den meine ich; . . . (pfeifen aber ich muß Ihnen schon bemerken: mein Mann ist weder so noch häßlich, noch hat er eine dicke, rothe Nase. . . merke Sie sich das!“

Nachtrag.

Unglücksfall. Ein Unfall, welchem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am Donnerstag, den 23. d. M. im Hause Wiran, 3. Wirtstrasse in der Landgasse. Der oben genannten Bauernhause bedienstete 42jährige Knecht Peter Schneckenleitner war am Heustock mit Futterschneiden beschäftigt als er auf die Fallthür desselben tretend, mit dieser durch

brach und so unglücklich auf den Kopf fiel, daß er das Genick brach. Er hatte noch soviel Kraft, in das Zimmer zu gehen, wo er nach einer halben Stunde verschied.

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: Anton v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Eingelendet.

An die geehrte Schriftleitung des „Vote von der Ybbs“ in Waidhofen a. d. Ybbs.

Die Notiz im „Vote von der Ybbs“ vom 18. März 1899, betreffend angebliche Todesfälle infolge Influenza, wird amtlich dahin berichtigt, daß in Waidhofen kein Todesfall an Influenza vorgekommen ist.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. März 1899.

Der Bürgermeister: Dr. Plenker

Die allgemein verbreitete Meinung, daß die „Influenza“ in Waidhofen aufgetreten sei, veranlaßte uns, die Notiz zu bringen. Es ist dies umsomehr zu entschuldigen, als man heute jede stärkere Verkühlung, verbunden mit anderen Erscheinungen, kurzweg „Influenza“ nennt.

Herr Bauassistent Gottfried Frieß sendet uns folgende Berichtigung:

Erlaube mir zur Berichtigung mitzutheilen, daß ich nicht der Recrut „Frieß Gottfried“, sondern „Einjährig-Freiwilliger“ bin.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Gottfried Frieß, Bauassistent.

Wir geben dieser Richtigstellung mit Vergnügen Raum, weil es uns bei Zusammenstellung der Liste der Assentierten ferne lag, Herrn Frieß absichtlich vom Freiwilligen zum Recruten zu degradieren, obwohl der Recrut ein „Ausgehobener“ ist und Herr Frieß sich, wenn auch als Freiwilliger, unter der Liste derselben befand.

Ball-Seide 45 kr.

bis 14,65 v. Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide vor 45 kr bis fl. 14,65 v. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessigns. An Private porto- und steuerfrei ins Haus Winter umgehend.

G. Hennebergs Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn brunn-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORIZ PAUL, Apotheker, GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann und LUGHOFFER AUGUST, Kaufmann

Ehrenerklärung.

Ich erkläre hiemit, daß ich auf Grund falscher Gerüchte, die ich durch meinen Zimmermann Stambert erfahren und weiter erzählt habe, daß Herr Leopold Wagner, Zimmermeister in Waidhofen a. d. Ybbs, Herren von der Brückenbauunternehmung Watz u. Comp. gegenüber, sich über die Firma Karl Fuggrubers Witwe und deren Geschäftsführer Anton Schrey in ehrenrühriger Weise geäußert habe, in der Absicht, hiedurch die Konkurrenz dieser Firma zu beseitigen.

Diese Beschuldigung und alle von mir diesbezüglich gemachten Äußerungen erkläre ich für unwahr, und bitte hiemit Herrn Leopold Wagner ab.

148 1-1

Ferdinand Luger.

Geschäfts-Anzeige.

Gesertigter beehrt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß er ein

Tapezierer-Geschäft

in der Feldgasse Nr. 13 in Waidhofen a. d. Ybbs

errichtet hat und stets bestrebt sein wird, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie: Divans, Ruhebetten, Matratzen, Betteinsätze, Vorhänge und Decorationen, Rouleaux, Zimmertapezierungen und Teppicharbeiten, sowie auch alle Reparaturen auf das Beste und Billigste herzustellen.

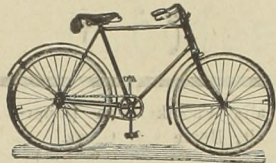
Waidhofen a. d. Ybbs, im Februar 1899.

Hochachtungsvoll

Josef Hanzer,

Tapezierer und Decorateur.

109 5-5



Alleinverkauf

der

147 15-1

rühmlichst bekannten

Dürrkopp's Diana Fahrräder

(beste deutsche Marke.)

nur

bei Josef Buchbauer, Alois Seidl's Nachfolger, Waidhofen a. d. Ybbs.

Perl-Kaffee

5 Kilo franco 7 fl. sowie schönster

Santos-Kaffee

5 Kilo franco 6 fl. versendet überallhin Fr. Rosenkranz Triest.



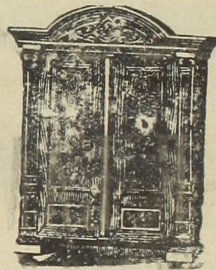
Anfertigung von Ansichts-Postkarten in bester Ausführung von jedem Orte und in jeder beliebigen Manier liefert die L. B. Sander'sche Kunst-Anstalt Hofsch & Schleif, Reutitschein. Muster auf Verlangen. Offerte nach Angabe des Betarfer.

Fremdenbücher

sind stets zu haben in Henneberg's Buchdruckerei.

bonnieren Sie auf den bereits im 8. Jahrgang stehenden Verein der Bücherfreunde

Ermöglich mit wenig Geld Anlage einer eigenen Hausbibliothek von Werken erster deutscher Schriftsteller — keine Übersetzungen — Erscheinungsplan des 8. Jahrgangs Oktober 1898 — September 1899. 1. J. Gräfin von Bandischn. Über die Alpen. Roman. 2. Freiherr von Schlögl. Armeethyphen. Humoresken. 3. Nina Meyte, Heiden der Pflicht. Roman. 4. Karl Bleibtreu, Marschälle, Generale und Soldaten Napoleons I. 5. E. Kubitzki, Aus dem Lande der Mitte. Eine authentische, auf der Höhe der Zeit stehende, höchst interessante Schilderung der Sitten und Gebräuche der Epinesen. Reich illustriert. 6. Freiherr v. d. Goltz, Militärisches Mosais. Bilder aus dem Militär-Leben. 7. Marie Bernbard, Die chinesische Mauer. Roman. 8. Gustav Köpper, In Plutos Reich. Mit vielen Illustr. Für Mitglieder kostet jedes dieser wirklich guten Werke in vornehmem Einband nur M 2.25 = fl. 1.35, geh. nur M 1.85 = fl. 1.10; für Nichtmitglieder etwa das Zweif- bis Dreifache. Die früher erschienenen sieben Jahrgänge der Veröffentlichungen des Vereins der Bücherfreunde sind gleichfalls noch zum Preise von M. 15. — = fl. 9.25 gebunden, M. 18. — = fl. 11.5 gebunden zu haben. Sagungen und ausführliche Prospekte umsonst und postfrei durch jede Buchhandlung oder durch die Geschäftsleitung. Vorstand: Martin Greis, Hermann Heiberg, Ernst von Wolzogen, Alfred Schall, Hofbuchhändl. Sr. Majestät. Ka. kers u. Königs. S. K. Hofb. Berzogs Carl I. Bayern Berlin W. 62, Karlsruherstr. 128 Wien I, Jaloniegasse 6.



Großes Lager aller Gattungen nur solid gearbeiteter

Möbel

eigener Erzeugung bei

J. M. Müller,

Bau- und Möbeltischler

Linz. Marienstrasse 10, Linz.

Übernahme

von Brantansstattungen und kompletten Möbellösungen. Illustrierte Preis-Courante und Zeichnungen von vorrätigen, vollständig zusammengestellten Speise- und Schlafzimmern aus Nußbaum- und Eichenholz werden portofrei zugesendet. Großes Lager billiger, sorgwachteter Möbel für Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackiertem Holz. Übernahme jeder Garantie. Billigst gestellte Preise.

Auch stehen vollständig zusammengestellte Zimmereinrichtungen zur Ansicht bereit.

Sehr ein anständiges Mädchen, welches die Industrieschule absolviert hat, sucht Stelle als

BONNE

zu Kindern von 4 Jahren aufwärts.

Schöne Gartenerde

ist preiswürdig zu verkaufen bei Math. Brantner, Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs. 1443-1

Eine schöne

Landwirtschaft

in der Nähe von Waidhofen a. d. Ybbs, an der Straße nach Weyer gelegen, mit 1 Stock hohen großem Hause, Ziegel gedeckt, Tafelne (Gastwirthgerechtigkeit), auch für Sommerparteien geeignet; 21 Joch bester Acker- und Wiesengrund, 59 Joch Wald, größtentheils schlagbar, ist zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Franz Hofbauer.

Vorzügliche Qualitäten

von Groyer- und Emmenthaler-Käse etc. Salami, Sardinen, Sardellen zu billigsten Preisen.

Bei grösserer Abnahme entsprechende Ermässigung.

Der Versandt sofort nach Erhalt des Auftrages u. zw. Postpakete per Nachnahme; Bahnsendungen eventuell nach Uebereinkommen.

R. Königstein

Käse- und Salamihandlung
WIEN, XVI/2, Brunnengasse Nr. 41.
Gegründet 1872.

128 4-2

Zum Selbstlakieren von Fussböden

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe

übertrifft alle Fabrikate an Dauerhaftigkeit, Härte und Glanz.
129 15-1

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe

trocknet in garantirt 6 Stunden.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe

ist ausgiebiger als alle Concurrenzfabrikate; 1 kg. genügt zum einmaligen Anstrich von 16 □ Metern.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlage in Waidhofen a. d. Ybbs bei Gottfried Friess Ww., Gemischtwarenhandlung.

RUDOLF LAMPEL'S Consumhalle

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstrasse 16

vis-à-vis der neuen Zellerbrücke im Hofe links,
empfehl den P. T. Kunden:

Sämmtliche
Specerei- und Consumwaaren
bester Qualität
sowie
alle Sorten feinsten Thee
und
grosse Auswahl
vorzüglichster
Caffee-Sorten
gebrannt und ungebrannt
zu
äusserst billigstem Preis.

Echt alten
JAMAICA-RUM
hochfeinst, per Liter fl. 3.—
feinst, „ „ 1.80
fein, „ „ 1.—
Hochf. Thee-Rum per Liter 80
„ Wirthschafts-Rum per Lit. 56
Cognac, feinst (Marke Schloesser),
per Bouteille fl. 2.50
Echt ung. Slivovitz, p. Liter 70
sowie sämmtliche andere
SPIRITUOSEN
zu
äusserst billigstem Preis.

Andreas Kopp,

Bau- und Möbeltischler in Waidhofen an der Ybbs,
obere Stadt Nr. 12, im eigenen Hause,

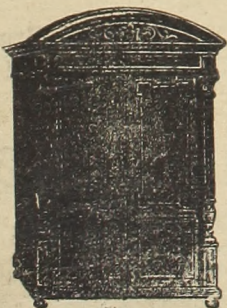
empfehl sein reichhaltiges Lager von

allen Arten Möbeln, z. B.:

Speisezimmereinrichtungen von fl. 300—800

Schlafzimmer „ „ „ 160—500

aufwärts in schöner, solider Ausführung. 938 26-6



Haus in Amstetten,

Hochparterre, Hof, Garten Brunnen mit gutem Trinkwasser, Keller, Waschküche, enthält 5 Zimmer, 3 Küchen, Steuer jährlich 30 fl. Grundausmaß 205 Quadrat-Klaster. Preis 6300 fl., Lasten 2400 fl.

Haus mit radicirtem Gastgewerbe,

seit einigen Jahren jedoch nicht in Betrieb, ist stockhoch, schöne Keller, Hof, Garten, Lusthaus, Brunnen, Preis 11.000 fl. Anzahlung 3000 fl., wäre auch für ein Gemischtwarengeschäft geeignet.

Haus, Provinzstadt,

N.-O., Bahnhstation, schöne Gegend, viele Sommerpartheien, ist stockhoch, 6 Zimmer, 2 Kabinete, 2 Küchen, Keller, Wasserleitung, Garten, Preis 6400 fl., Lasten 3000 fl., 400 fl. Zinsertragnis.

Landhaus an der Westbahn,

Bahnhstation, 15 Minuten entfernt, besteht aus 2 Zimmern, Kabinet, Küche, 2 separate Kabinete, Garten, kleiner Acker, Preis 2950 fl.

Villa am Attersee,

besteht aus 7 Zimmer, 2 Dachzimmer, Küche, engl. Abort Keller, Veranda, Balkon, herrliche Aussicht, Preis 10.000 fl.

Haus mit Wirtschaft

an der Westbahn, Ober-Oesterreich, Haus ist ebenerdig, Hof, Brunnen, Keller, Stall, großer Garten, 11 Joch Acker und Wiesen, Haus steht am schönsten Platz gegenüber der Kirche, für Gasthaus oder Fleischhauerei sehr geeignet. Preis 6000 fl. Lasten 1600 fl.

Haus, a. d. Westbahn, bei Kirchstetten,

2 Zimmer, Küche, Vorhaus, dann 1 Zimmer, Küche, Vorhaus, Hof, Brunnen, Keller, 1 1/2 Joch Obstgarten mit edlem Obst, Stall, Schuppen, großes Lusthaus, anstößend Nadelwald. Preis 5000 fl. Anzahlung 2000 fl.

Realitäten und Geschäfte jeder Art,

werden zum Verkauf angenommen, und sind zum Verkauf vorgemerkt. Wahre Käufer erhalten mündlich, unentgeltlich, schriftlich gegen Retourmarke Auskunft bei

Franz Kotzmann, Waidhofen a. d. Ybbs oder
WIEN, Fünfhaus, Karmeliterhofgasse Nr. 5. in der
REALITÄTEN-KANZLEI.

Herbabin's unterphosphorsauer Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 29 Jahren mit gutem Erfolg angewendete, auch von vielen Aerzten bestens begünstigte und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Gslust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt in löslichen Phosphorsalzungen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Packung. (Halbflaschen gibt es nicht.)



Ersuchen stets ausdrücklich Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. — Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen 'Herbabin' in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit uebiger beh. protocollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Erzeugung und Central-Versendungsdepot:
Wien, Apotheke, Zur Barmherzigkeit

VII, 1 Kaiserstrasse 73 und 75.
Depot bei Herrn M. Paul, Apotheker in Waidhofen a. d. Ybbs; ferner: in Scheibbs bei Herrn Apotheker F. Kollmann; St. Pölten bei den Herren Apothekern D. Hassack und L. Spora. Weiters Depots bei den Herren Apothekern Amstetten P. Mayle, Herzogenburg S. Willert, Lilienfeld J. Grallepols, Markt S. Burzer, Melk F. Unte, Neulengbach J. Mitterdorfer, Pöchlarn M. Braun, Seitenstetten A. R. Sch. Ybbs R. Niedl.

Wir empfehlen zur Pränumeration sowie für Ankündigungen die bekanntesten inhaltreichen, reich illu. rirten, elegant ausgestatteten wirtsch. verbreiteten Fachblätter:
Allgemeine Wein-Zeitung Redacteur: Antonio dal Bias. Jeden Donnerstags erscheint eine Nummer. Pränumerationspreis, per franco zu senden ist, vierteljährig fl. 1.50
Wiener Landwirthschaftliche Zeitung Hauptredacteur: Hugo S. Gitschmann. Erscheint Mittwoch u. Samstag. Viertelj. fl. 3.
Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung Red.: Oberforst. Hof. G. Weinek. Erscheint Freitag. Viertelj. fl. 2.
Hugo S. Gitschmann's Journalverlag, Wien, I., Dominikanerbastei 5.

65. Auflage. Die Selbsthilfe.

Einzig in seiner Art existirendes Werk. Rathgeber für alle jene, die an den vielen Folgen frühzeitiger Verirrungen leiden. Nützlich auch für jeden, der an Angstgefühl, Mattigkeit, Nervenschwäche und Verdauungsstörungen leidet; seiner reichhaltigen Belehrung verbanden jährlich viele Tausende ihre volle Wiederherstellung. Preis 1 fl. (in Briefmarken). Zu beziehen von August Schulze, Buchhandlung, Wien, Martinstrasse 71.

Für rationelle Teintpflege!

Grolich's Heublumen-Seife

(System Kneipp) Preis 80 kr.

Grolich's Foenum graecum-Seife

(System Kneipp) Preis 80 kr.

Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weissen u. zarten Teints. Wirksam bei Pusteln, Mitessern u. Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen und Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.

Zu haben einzeln in Apotheken und Droguerien oder directe mindest 6 Stück aus der

Engel-Droguerie von

Foh. Grolich in Brünn

(Mähren.)

Waidhofen an der Ybbs bei Frau Magdalena Zotter. 219 26-5

Jeder Dame unentbehrlich!

Tausendfach erprobt!

Für Kneippcuren geeignet!

Laubsäge



Warenhaus gold: Pelikan VII. Siebensterng. 24 Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Leonh. Jac. Oberlindober

gegründet 1788

Feigenkaffee-Fabrik, Innsbruck.

Oberlindober's

Gesundheits-Feigenkaffee.

Ältester und vorzüglichster Kaffeezusatz.



Kürschner's Bücher-schatz

Advertisement for Kürschner's book collection, featuring a list of 40 titles and a 15 Kreuzer price tag.

Kranke! Sicherste Hilfe!

Wer schnell gesund werden will, darf keine Medizin mehr nehmen, sondern nur das Naturheilverfahren anwenden...

Gute Uhren billig

mit 3jähriger schriftlicher Garantie versendet an Private Uhrenfabrik Hans Konrad in Brück.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, öst. u. süd. Ausstellungsmedaillen und zahlreiche Anerkennungen.



Illustrierter Preis-catalog gratis und franco.

Jagd- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Caliber als:

Lefauchaux- und Lancaster-Schrottgewehre, Scott-Toplever, Büchsfinten, Püsch- und Scheibengewehre neuester Systeme, Expresse-Riffles-Doppelkugelbüchsen etc.

JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).

Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschiffungen etc. werden zu den mässigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt.

Illustrierte Preis-courante gratis und franco.

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Rauhen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

sowie sämmtliche in dieses Fach einschlagende Ver- richtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen,

Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.

Zähne von 2 fl. aufwärts.

Bitte ein Versuch genügt!!!! echt orientischer Feigen-Kaffee, bester und gesündester Feigen-Kaffee, ausgiebigster Feigen-Kaffee, daher billigster Kaffeezusatz. Garantie für Echtheit.

Ueberall zu haben Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2, Millergasse 20. Gegründet 1860.

Jardinière, Bouquets & Kränze

sowie alle modernen Blumenbindereien schnellstens und billigt bei Handelsgärtner Joh. Dobrowsky, Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Visitkarten sind schnell und billig in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Ueberall zu haben.

Sarg's Kalodont anerkannt bestes Zahnputzmittel.

Large advertisement for Kaiser-Coffee by Adolf J. Titze, Linz, featuring a central product box and decorative text.

Pferhofer's
 Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“
 Wien, I., Singerstraße Nr. 15.

J. Pserhofer's Abführ-Pillen,

altbewährtes, leicht abführendes und von vielen Aerzten dem Publikum empfohlenes Hausmittel.
 Diese Pillen sind die besten, welche seit vielen Jahrzehnten unter dem Namen J. Pserhofer's Blutreinigung-Pillen beim Publikum bekannt sind und allein nicht erzeugt werden in der Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I., Singerstraße 15.
 Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr.
 Bei vorheriger Einfindung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht bestellt werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Abführ-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Druckausfertigung jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer, und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam v. J. Pserhofer, 1 Dose 40 Kr., mit Francozus. 65 Kr.

J. Pserhofer's Spitzwegerichsaft schleimlösend, ein Fläschchen 65 Kr.

J. Pserhofer's Kropfbalsam, 1 Flasche 40 Kr., mit Francozusendung 50 Kr.

Stoll's Kola-Präparate vorzüglichstes Stärkungsmittel für den Magen und die Nerven. 1 Liter Kola-Wein oder Elixir 3 fl., 1/2 Liter 1 fl. 60 Kr., 1/4 Liter 85 Kr.

J. Pserhofer's bittere Magentinktur (früher Lebens-Essen genannt). Gelinde auflösendes Mittel von

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr. Zeitungen angekündigte in und ausländische pharmaceutische Specialitäten theils vorrätig, theils werden alle etwa nicht im Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

anregender und kräftigender Einwirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Preis eines Fläschchens 22 Kr., 1 Dutzend Fläschchen 2 fl.

J. Pserhofer's Wundenbalsam 1 Flasche 50 Kr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.

Heilpflaster für Wunden von weiland Prof. Steudel, 1 Dose 50 Kr., mit Francozus. 75 Kr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Dulrich, Hausmittel gegen schlechte Verdauung. 1 Paket 1 fl.

FEIGEN-KAFFEE



VON
ANDRE HOFER
 Hof-Lieferant
 SALZBURG-FREILASSING



ist anerkannt in jeder Beziehung
 der **BESTE**
 Kaffeezusatz.



Wulff grüßlicher Jussfmarkt

Für Cigaretten- und Pfeifenraucher

ist das beste und gesündeste Rauchen unbedingt das mit

„Mörathon.“

Nur echt mit dem Kinderkopf als Schutzmarke.

Ein kleines Packet genügt, um 5 bis 6 Packete Pfeifen- oder 2-3 Packete für Cigarettentabak wohl-schmeckend, angenehm duftend und der Gesundheit zuträglich zu machen.

Alleiniger Erzeuger
 Th. Mörath, Graz,
 Droguerie „zum Biber“.

1 kleines Packet 10 Kr., ein großes 30 Kr., 12 kleine oder 4 große Packete franco per Nachnahme fl. 1.26.

Haupt-Niederlage bei Herrn Josef Wolferstorfer.

An die P. C. Hausfrauen!

Belieben einen Versuch zu machen und sich von der Echtheit und dem feinen Geschmack des

Feigen-Kaffee's

aus der
 Ersten Arb. Productiv-Genossenschaft für Kaffee-Surogat-Erzeugung
 in Waidhofen a. d. Y. (registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung)

zu überzeugen. Dieser ist zu haben bei:

- Herrn Math. Medwenitsch.
- Herrn Alois Lettner.
- Herrn Alois Reichenpader.
- Herrn Leopold Fida.
- Herrn August Lughofer.
- Herrn Josef Wagner.
- Herrn Sgn. Pöschner.
- Herrn Georg Gruber.
- Herrn Bened. Feuerhäger.

Clavier - Unterricht

ertheilt Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37.



Phönix-Pomade.

auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlicher Begutachtung und durch tausende Dankschreiben anerkannt das einzige existierende, wirklich reelle und unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schnurrbart. Garantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. Dose 1 fl. und 2 fl. bei Postversendung oder Nachnahme 10 Kr. mehr.
 K. Hoppe, Wien I., Wipplingergasse Nr. 14.

Verlangen Sie nur Wiletal's

Schwalbenkaffee

denn dieser ist der

beste und gesündeste Caffeezusatz.

Nur echt mit den Schwalben.

Zu haben in Waidhofen bei:

GOTTFRIED FRIESS WITWE.

JULIUS MEINL'S GEBRANNTER KAFFEE

IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE

In Waidhofen a. d. Ybbs

bei

JULIUS ORTNER

Salzplatz.

Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzüglichste, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vor-sichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Anker in Prag.



Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison

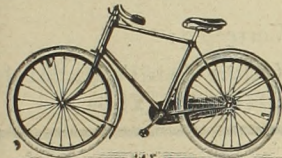
Neuestes für Damen

in Jacken, Mäntel, Krügen zc. zc. in allen Größen und in reichhaltiger Auswahl zu besonders mäßigen Preisen, bei

Julius Baumgarten

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 15.

Auch nach Mass in jeder beliebigen Façon.



Wer Radfahren

und sich ein wirklich gutes Rad anschaffen will,

der soll sich nur ein **Favorit-Rad**

kaufen, diese, sowie sämtliche Zugehör-

Artikel bekommt man am billigsten bei **Carl Schönhaker,**

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsthorstraße 9. 115 12-1

Zur

Frühjahrs- und Sommer-Saison

empfehlte sein reichhaltiges Lager in

Herren-, Knaben- u. Kinderkleidern

das

**Wiener Herren- u. Knabenkleideretablissement
„zum Matrosen“**

Alte Post Amstetten Hauptplatz Nr. 26

Atelier für Massbestellungen.

Festgesetzte Preise. Streng solide Bedienung. Eigene Erzeugung.

Havelock wasserdicht fl. 8.— Beamten-Tricothose fl. 5.—

Versteigerungs-Edict.

Zufolge Beschlusses vom 9. März 1899, Geschäftszahl E 16/99 3 gelangen am

15. April 1899, nachmittags 3 Uhr

im Freimuth'schen Stadel, Pocksteinerstraße, und im Helmberg'schen Hause in der Ybbsthorstraße nachbenannte Fahrnisse zur

öffentlichen Versteigerung,

und zwar: 4 Wagen, 2 Schlitten, 1 Pflug, 1 Paar Pferdegeschirre, 1 Geschirr (englisch), 1 Wagenwinde und 2 Pferde.

Die Gegenstände können am 15. April 1899 in der Zeit zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags in den obigen Gebäuden besichtigt werden.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abth. 2,
am 16. März 1899.

Seel,

f. f. Offizial.

142 1-1

Das beste und billigste Anstrichöl und **Holzconservierungsmittel** ist und bleibt das seit mehr als 20 Jahren erprobte

CARBOLINEUM

120 10-3 Patent Avenarius.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Carbolinam-Fabrik R. AVENARIUS Amstetten N.-Oe.
Bureau: Wien III/1, Hauptstrasse 84.

Verkaufsstelle bei J. Wolkerstorfer in Waidhofen a. d. Y.

K. Schnaubelt

WIEN, VII., Mariahilferstrasse 44

empfehlte sein

Atelier für künstliche Zähne etc.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für

solide u. gewissenhafteste Ausführung.

135 0-2

100 bis 300 fl. monatlich

können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an **Ludwig Oesterreicher, VIII. Deutschgasse 8, Budapest.**

Mittwoch, den 22. März 1899

wurde die

LOTTO-COLLECTUR

für die Spielziehungen von **Wien und Linz** der Frau **Leopoldine Frieß** in Waidhofen a. d. Ybbs

eröffnet.

Obere Stadt, Hintergasse Nr. 1.

Obgenannte bittet um zahlreichen Zuspruch.

Obere Stadt, Hintergasse Nr. 1.

146 2-1

Erste k. k. österr.-ung. ausschl. priv.
FAÇADE-FARBEN-FABRIK
 des **KARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause).
 Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzherzogl. und kais. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- u. Hüttenwerke, Bau- u. Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Façadenfarben, welche in Kalt lösl. sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mässern von 16 lt. per Kilo aufwärts geliefert und sind, angelangt die Reinheit des Farbentones, dem Verkauf vollkommene gleich. 137 15-1
 Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis.

Dank und Anempfehlung.

Ich erlaube mir einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu erstatten, daß ich mein in Waidhofen a. d. Ybbs nächst dem Bahnhofe befindliches Gasthaus mit 30. März 1899 an Herrn **Adolf Hilbert** verpachtet habe.

Indem ich meinen geehrten P. T. Gästen für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, selbes auch auf meinen Nachfolger zu übertragen und ihn durch zahlreichen Zuspruch in seinem Unternehmen zu unterstützen.

Waidhofen a. d. Ybbs, im März 1899.

Ignaz Brandstetter.

P. T.

Anschließend an Obiges gestatte ich mir einem P. T. Publikum die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich das dem Herrn **Ignaz Brandstetter** gehörige

Gasthaus nächst dem Bahnhofe in Waidhofen a. d. Ybbs

gepachtet und am **30. März 1899** übernehmen werde.

Gestützt auf meine langjährige Thätigkeit in den ersten Restaurants in Wien, sowie im Hotel „zum gold. Löwen“ in Waidhofen a. d. Ybbs hoffe ich den Ansprüchen meiner geehrten Gäste stets gerecht werden zu können und erlaube mir die Versicherung zu geben, durch Verabreichung guter Speisen und vorzüglicher Getränke mir das Vertrauen meiner geehrten Gäste zu erwerben.

Reine, neuengerichtete Fremdenzimmer stehen stets zur Verfügung.

Um zahlreichem Zuspruch bittend, zeichne ich hochachtungsvoll

126 3-2

Adolf Hilbert.

Waidhofen a. d. Ybbs, im März 1899.

„Zur Wiener Mode“.

An die geehrten Damen von Waidhofen-Zell u. Umgebung.

Ich lade Sie freundlich ein, meine prachtvollen

Neuheiten und Specialitäten
 in Damen-, Mädchen- u. Kinderhüten, Capotes, Trauerhüte

zu besehen und ich bin überzeugt, daß jede Dame vollaus befriedigt über das Gesehene sich aussprechen wird.

Die Saison 1899 bewegt sich ausschließlich in der **Sezession**, daher Änderungen notwendig werden.

Nicht allein, daß ich bei Neubeschaffungen mit den neuesten Modellen dienen kann, bin ich auch in der Lage, **alle Änderungen** vorzunehmen, so z. B. **Umnähen** veralteter Formen in neue **1899er Modelle**.

In **Aufputzstoffen, Seidenmodebänder**, sowie **Neuheiten in Schleier, feinste Brüssler, Trauerschleier** halte ich stets reich sortirtes Lager. Ich bin bestrebt, durch tadellose Ausführung jedes Auftrages das bereits gewonnene Vertrauen zu befestigen, und bitte die geehrten Damen um recht zahlreichen Zuspruch

Hochachtungsvoll

Marie Steinmaßl,

Modistin „zur Wiener Mode“

Vorstadt Leithen, Ybbsgerstrasse 15.

134 3 2

Waidhofen an der Ybbs, im März 1899.

Premier

Fahr-Räder

seit 24 Jahren

Erste

Marke

141 20-1

Vertreter:

Josef Buchbauer (Alois Seidl's Nachfolger)
 Waidhofen a. d. Ybbs.

Zur Saison!

Gefertigte erlaubt sich Euer Wohlgeboren auf ihre äußerst geschmackvollen und billigen

Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte

nach Wiener-Chick, sowie Trauer-Hüte aufmerksam zu machen, und ersucht höflichst um Ihren zahlreichen Zuspruch.

Modernisierungen werden billigt berechnet.

Louise Dik, Modistin,

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyersstrasse 15
 (nächst der Salzhalle.)

143 3 1

Kundmachung.

Gefertigter gibt seinen geehrten Kunden bekannt, daß er sein

Uhrmacher-Geschäft

in das von ihm gekaufte Haus

Oehlberggasse Nr. 8,

vorm. Dr. Wunderer,

übertragen hat, und bittet, ihm das geschenkte Vertrauen auf künftighin zu geben.

Hochachtungsvoll

Bernard Stauder

Uhrmacher.

138 3-2

Eduard Fischer

★ LINZ ★

Domgasse 18 ** Annagasse 2 ** Schmidthorstrasse 5.

Anerkannt **billigste Bezugsquelle** für

Damen- und Kinder-Confection, Mode- und Seidenstoffe, Samme etc.

Trauerwaren, Leinen- und Baumwollwaren, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Stickereien, Vorhänge etc.

☛ **Hôtel-Wäsche.** ☛

Complete Brautausstattungen zu billigen festgesetzten Preisen.

Muster, sowie Kostenüberschläge franco.